

SWR2 Leben

## **Mein Großvater und der schöne Schein (1/2)**

Eine Familiengeschichte aus dem Kalten Krieg

Von Benedikt Schwarzer

Sendung: Dienstag, 19. November 2019, 15.05 Uhr

Redaktion: Petra Mallwitz

Regie: Benedikt Schwarzer

Produktion: SWR 2019

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/SWR2-Tandem-Podcast,swr2-tandem-podcast-100.xml>

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## **MEIN GROßVATER UND DER SCHÖNE SCHEIN (TEIL 1)**

Tanzmusik Wahlfilm

AUTOR

Im Archiv der Hanns-Seidel-Stiftung in München mache ich einen besonderen Fund:  
Ein CSU-Wahlfilm aus den 60er Jahren.

Ein Mann im Anzug und mit Hornbrille, mit einem jungen Paar in einem BMW. Der Fahrer ist Leo Wagner, CSU-Bundestagsabgeordneter und enger Vertrauter von Franz Josef Strauß. Und: Er war mein Großvater.

Atmo Wahlfilm

SPRECHER (Wahlfilm)

Ja, eine Fahrt durch Bayern lohnt sich schon.

AUTOR

Er präsentiert dem – offensichtlich für den Wahlfilm gecasteten – Pärchen ein konservatives Idyll von Bayern: blühende Felder und fröhliche Kinder, hart arbeitende Männer und kochende Frauen.

SPRECHER (Wahlfilm)

Frohe und zufriedene Menschen nach des Tages Arbeit findet man überall.

Atmo Aufnahmeende/Popp, Nachtclub

AUTOR

Was man im Film nicht sieht, ist das zweite Gesicht meines Großvaters, der sich in Parallelwelten bewegte, die außerhalb der Vorstellungswelt seiner Wählerschaft lagen.

Ich selbst habe so gut wie keine Erinnerung an ihn. Nur eine Begegnung ist mir im Gedächtnis geblieben. Als wir ihn einmal besuchten, ermutigte mich meine Mutter, nach dem Loch in seinem Arm zu fragen. Ich bin vielleicht sieben Jahre alt und mache große Augen „ein Loch im Arm?!“. Später erfahre ich, dass er eine Kriegsverletzung hatte, aber als ich bei diesem seltenen Familienbesuch vor ihm stehe, einem – für mich damals – riesigen Mann im Anzug und Krawatte, traue ich mich nicht ihn anzusprechen. Er redet mit seiner sonoren Stimme über Politik. Und ich kann nur an das Loch im Arm denken.

RUTH SCHWARZER

Ich habe ihn praktisch lange vor seinem Tod beerdigt. Dann macht das Gehirn das auch so, dass es die früheren Einträge, dass es da alles so Schatten „reinpinselt“ und dann wird das immer flacher. Das ist, glaube ich, auch irgendwie normal, oder?!

AUTOR

Für meine Mutter, seine Tochter, ist es ein schwieriges Thema. Bisher haben wir nie wirklich über ihn geredet.

RUTH SCHWARZER

In meinem heutigen Leben spielt mein Vater gar keine Rolle mehr. Ja, wer wühlt denn gerne in unangenehmen Dingen.

AUTOR

Die Ambivalenzen im Leben meines Großvaters hatte ich bisher nicht weiter betrachtet. Aber nachdem ich angefangen habe, über ihn nachzudenken, ist mir klar geworden: So wenig ich ihn auch kenne, so sehr hat sein Leben nicht nur in das meiner Eltern hineingewirkt, sondern auch in meins. Auch meine Mutter hat ihren Vater letztlich nie kennengelernt.

RUTH SCHWARZER

Man schaut nicht in das reale Gesicht, sondern man hat ständig das Gefühl: da gibt es eine zweite Persönlichkeit.

AUTOR

Und diese will ich verstehen. Den Politiker. Aber auch den Politiker als Familienvater.

Atmo Autogeräusch

AUTOR

Mein Großvater hatte eigentlich eine Bilderbuch-Karriere. Nach dem Krieg gehörte er zu den Mitgründern der CSU, war Lehrer und Schuldirektor und arbeitete sich hoch: Aus der bayerischen Lokalpolitik in Günzburg in die Führungsriege der CSU und schließlich in den Bundestag.

Im Wahlkampf 1969 engagierte er als seinen persönlichen Assistenten Alfred Sauter, der heute selbst CSU-Abgeordneter ist.

ALFRED SAUTER

Er war ständig unterwegs, ständig aktiv, auch im Kontakt mit den Leuten auf der Straße. Immer gut ansprechbar, hat sich um Einzelanliegen sehr intensiv gekümmert und war enorm fleißig.

AUTOR

Dieses Engagement zeigte mein Großvater auch zuhause – allerdings nicht für die Familie.

RUTH SCHWARZER

Das waren zwei Welten. Der obere Stock, das war das Audienzzimmer. Da war er, und seine Besuche. Das waren Leute, die Anliegen an ihn herangetragen haben. Und da war er agil, aufgedreht, da wurde telefoniert, gefragt und mit Freude gab er Auskunft, dann hat er gelacht, gescherzt mit denen, da war Leben da, mehr oder

minder nahezu rund um die Uhr ansprechbar. Da war ihm gar nichts zu viel. Da hat man richtig gesehen wie er da aufblüht, ja. Unten war das Gegenteil. Meine Mutter und ich waren eigentlich nur zuständig irgendwie das Essen zu machen, zu warten, wann er was will. Er war schweigsam, distanziert, gereizt. Wir wurden nicht gefragt, wie es uns geht, er hat uns nicht angelächelt – wir haben ihn gar nicht interessiert. Das Engagement, das er anderen gegenüber gezeigt hat, im oberen Stockwerk, das hat er unten, uns gegenüber, der Familie nicht gezeigt.

AUTOR

Alfred Sauter ist damals noch etwas aufgefallen:

ALFRED SAUTER

Er hat in dem Wahlkampf mehr Geld ausgegeben als in der Kasse war. Er hat dann kurz danach es wieder ausgeglichen. Aber möglicherweise hat er damals schon ein Verfahren an den Tag gelegt, das er dann immer wieder praktiziert hat, nämlich irgendwo ein neues Loch aufzumachen, um das alte Loch zu stopfen.

AUTOR

Das hört sich anstrengend an. Und vor allem: Wie hat er das gemacht? Und warum?

Es leben noch einzelne Kollegen aus der Bonner Zeit meines Großvaters. Sie reagieren auf meine Anfragen jedoch alles andere als begeistert. Der ehemalige Bundesfinanzminister Theo Waigel schreibt mir:

SPRECHER

Aufgrund meiner sehr negativen Erfahrungen mit Herrn Leo Wagner, möchte ich kein Gespräch über ihn führen.

AUTOR

Schließlich erreiche ich einen seiner engsten Kollegen, er will unerkant bleiben. Aber er kommt ins Reden und erzählt mir, dass ich auf meinen Großvater stolz sein könne. Er sei stets für seine Grundüberzeugungen und Werte eingetreten. Oft hätten sie bis spät in die Nacht diskutiert und an Texten gefeilt.

WILLY BRANDT

Demokratische Ordnung braucht außerordentliche Geduld im Zuhören und außerordentliche Anstrengung, sich gegenseitig zu verstehen. Wir wollen mehr Demokratie wagen.

AUTOR

Mit der Wahl 1969 ändert sich die politische Situation grundsätzlich. Willy Brandt von der SPD wird Bundeskanzler. Zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik ist die Union nicht an der Regierung beteiligt.

Mein Großvater, der parlamentarischer Geschäftsführer ist, wird so zu einer Schlüsselfigur der Opposition.

Atmo Hofgarten

AUTOR

Für einfache Abgeordnete gab es in Bonn spezielle Appartements. Doch mein Großvater hatte eine eigene, private Wohnung am Hofgarten. Seine Tochter – also meine Mutter – und seine Frau blieben in Günzburg. Sie waren selten hier – und das hatte seinen Grund, erzählt mir meine Mutter als wir die Wohnung aufsuchen.

Atmo Klingeln, Eintreten, Schritte.

RUTH SCHWARZER

Meine Mutter hat eben hier angerufen hier, eher so gegen Abend und dann ging eine Frau hin. Und das war für sie halt die totale Kampfansage. Sie hat das ja mehrmals gemacht. Entweder hat sie aufgelegt, gleich, oder sie hat reingeschrien „Du Hure!“.

Atmo Öffnen Hintertür

AUTOR

Die Wohnung hat eine Garage, die nach hinten auf eine Seitenstraße führt.

RUTH SCHWARZER

Für einen Politiker, der nicht gesehen werden will, relativ ideal. Weil Du gehst nach hinten raus, hast dann gleich das Auto und steigst ein, ohne groß irgendjemanden zu treffen.

AUTOR

Was meine Mutter vermutet, bestätigt mir der anonyme Kollege. Nach der politischen Arbeit in Bonn fuhren sie nach Köln, um sich dort in Bars und Nachtlokalen zu „entspannen“. Köln trug damals den Spitznamen „Chicago am Rhein“ und bot für Abgeordnete mehr Anonymität als Bonn. Speziell im Lieblings-Nachtclub meines Großvaters legte der Wirt besonderen Wert auf Diskretion.

ZUHÄLTER

Es durfte im Chez Nous kein Journalist rein. Der hat keinen reingelassen, der Chef. Die waren immer unter sich. Die wären auch nicht mehr wieder gekommen. Und wenn die reichen Fabrikanten oder die Politiker da waren, SPD, CDU, das waren nur verheiratete Männer.

AUTOR

So erinnert sich ein Zeitzeuge an damals. Er möchte unerkannt bleiben.

ZUHÄLTER

Da war schon alles, was Rang und Namen hatte, gut gelaunt hatten die ihre Mädels am Tisch und „Hoch die Tassen“, Champagner natürlich. Dann ging es ab in die Separees.

AUTOR

Ein anderer, der Leo damals begegnete, ist Richard Thiel. Er war früher Schrotthändler und Rennfahrer.

RICHARD THIEL

Du sahst schon, dass das ein Sexladen war. Du kamst rein, du warst fasziniert. Und die Mädels waren direkt nett. Die haben gesagt „Hallo, bist du das erste Mal hier, komm bitte, trink was“, dann hat dich das schon mal angemacht, wenn du jetzt reinkamst. Ne, die Atmosphäre war gut.

AUTOR

Und mittendrin mein Großvater. Der damalige Kellner Hans Korneli erinnert sich:

HANS KORNELI

Leo Wagner, der geheimnisumwitterte Leo für uns damals. Der war ein absoluter VIP-Gast.

RICHARD THIEL

Er war ja manchmal täglich da, dein Opa, täglich. Ja, hier haben die besten Leute von Köln verkehrt. Da ging auch nicht jeder rein. Da gingen die Leute rein, die Spaß haben wollten, die sich amüsieren wollten.

AUTOR

Richard Thiel meint, dass es meinem Großvater um den Spaß ging. Doch meine Mutter vermutet, es steckte noch etwas anderes dahinter:

RUTH SCHWARZER

Mein Vater konnte das Alleinsein überhaupt nicht aushalten.

AUTOR

Der anonyme Kollege erzählt, dass er meinen Großvater oft im Club zurücklassen musste, weil dieser nicht mehr gehen wollte. Er hätte dann immer nur gesagt: „Die Welt ist voller Abenteuer.“ Doch diese haben ihren Preis.

HANS KORNELI

Er hatte ein, zwei Mädels, die er regelmäßig eingeladen hat auf ne Flasche Champagner. Das muss man sich mal vorstellen, 1.000 Mark am Abend, Ende 60er, Anfang 70er Jahre, eine unfassbare Summe für einen Abend in einer Bar zu sein.

AUTOR

Am nächsten Morgen schickte mein Großvater einen Fraktions-Mitarbeiter nach Köln, der das stehengelassene Auto holen sollte. Herr Jankowiak bezeichnet sich selbst in diesem Zusammenhang als „Mann für alles“.

WOLFGANG JANKOWIAK

Das war der andere Leo Wagner. Am Tag Politiker und nachts in diesen Lokalen.

Völlig anderer Mensch. Wir verstanden uns da so blindlings.

AUTOR

Das heißt, er konnte sich auf Sie verlassen?

WOLFGANG JANKOWIAK

Ja. Klar. Aber er hatte immer so ein bisschen mit Finanzen zu tun.

AUTOR

Wie meinen Sie?

WOLFGANG JANKOWIAK

Das waren alles so Hintermänner, wo ich das Kuvert in Empfang genommen habe und Ihrem Opa dann gegeben habe. Alles so dubiose Wege. Ich weiß nicht, ich konnte mir da auch nicht so ein Bild draus machen. Immer so bestimmte Plätze waren das.

AUTOR

Und da stand dann jemand?

WOLFGANG JANKOWIAK

Jaja, der war zu erkennen. Entweder hat er ein Buch oder eine Blume. Also braunes Kuvert, Din A5, so dick. Also waren schon einige Scheinchen drin.

AUTOR

Herr Jankowiak hat nie nachgefragt, wofür das Geld bestimmt war.

Der aufwendige und ausschweifende Lebenswandel – je länger ich recherchiere, desto besser verstehe ich, wie sich mein Großvater in diese permanenter Geldnot gebracht hatte. Ich verstehe auch, dass er, der immer klamme Westpolitiker, für die Stasi interessant wurde.

Normalerweise reden ehemalige Stasi-Offiziere nicht über die Vergangenheit; Horst Kopp schon. Er setzte einen Verbindungsmann auf meinen Großvater an.

HORST KOPP

So 69, 70 kam der und sagte „Da ist ein loser Kontakt zu einem ziemlich hochstehenden Mann von der CSU im Bundestag, der Leo Wagner“.

AUTOR

Aber wie gewinnt man einen Unions-Abgeordneten, noch dazu von der CSU?

HORST KOPP

Ohne dass da jemand gesagt hätte „Staatssicherheit“ oder „Werbung“ oder „DDR“, sondern da hatten wir dieses Dach „Handelskreise interessiert aus den USA und aus

Westeuropa und aus der Bundesrepublik, die wissen wollen, was hier gespielt wird in Bonn“ und das war auch logisch. Unter diesem Aspekt war der Leo Wagner auch bereit, Informationen für Geld zu liefern.

AUTOR

Horst Kopp verrät mir, dass sie so Schritt für Schritt die Zusammenarbeit mit meinem Großvater ausgebaut haben.

HORST KOPP

Jetzt kam dann die nächste Stufe, wir geben mal eine Bestellung auf: „Wir hätten mal eine Aufstellung: welche Dinge sind jetzt aktuell vor dem nächsten Parteitag der CSU?“.

Wir kannten seinen Lebenswandel. Wir kannten seine finanzielle Situation.

AUTOR

Horst Kopp erzählt das mit einem gewissen Stolz. – Ich frage mich, ob mein Großvater diese Geheimdienstfassade wirklich nicht durchschaute. Denn auch Horst Kopp ist verwundert. Andere hätten Andeutungen gemacht. Aber nicht mein Großvater.

HORST KOPP

Da hat er uns alle Sachen gegeben, die uns interessiert haben, da hat er nicht nachgefragt.

AUTOR

Meine Mutter bekommt davon nichts mit. Zuhause ist mein Großvater sowieso immer seltener. Nur alle zwei oder drei Wochen fährt er nach Günzburg. Ich nutze eine Gelegenheit im Auto um mit ihr darüber zu sprechen.

RUTH SCHWARZER

Wenn mein Vater kam, dann hat man die Tage zurück gezählt. In drei Tagen kommt er, in zwei Tagen kommt er, was muss bis dahin noch getan werden. Ist das Haus auch sauber genug? Haben wir alles eingekauft? Was gefällt ihm alles nicht? Wo fängt er an, sich aufzuführen? Wo fängt er an zu schimpfen? Haben wir das alles beseitigt? Und wenn er dann kam, dann war ich wie in so eine Art Schiffsausguck „Oh, er kommt“, also nicht „Oh, Papa kommt!“, sondern so „Oje, er ist da“.

Wenn man sich auf jemand freut, macht man ja oft schon die Tür auf, oder geht demjenigen dann entgegen. Ich war immer die Vorhut und unter Umständen die alleinige.

Der hat uns ja nur benutzt als Parkgelegenheit für zwei Tage.

AUTOR

Meist sind es Wochenenden. Auf seinem Programm: politische Veranstaltungen im Wahlkreis. Gemeinsame Zeit mit der Familie gibt es meist nur beim Essen.



RUTH SCHWARZER

Wenn wir zuhause gegessen haben: Stille. Meine Mutter sagte nichts, er sagte nichts. Und meine Beschäftigung war dann fieberhaft nachzudenken über jede Banalität, die mir auch nur irgendwie eingefallen ist, dass ich jetzt reinreden kann. Weil für mich diese Stille total bedrohlich war. Denn die Wahrscheinlichkeit wuchs mit jeder Sekunde, dass meine Mutter vor allem irgendetwas von sich gibt, was wie eine Streitanfang sein könnte. Und dann irgendwann passierte es doch. Meine Mutter sagte: „Das Heizöl muss bezahlt werden.“ Schaute ihn nicht an, stierte nach unten. Und ich habe mir gedacht: „Um Gottes Willen, jetzt geht es los.“ Während ich noch nachgedacht habe, dann kam vielleicht von ihm: „Du hast doch Geld.“ Oder sie hat dann drauf gesagt: „Nein.“ Stille. „Das brauchst ja alles du.“ Und es wurde dann immer giftiger: „Hast du das wieder für deine Weiber verbraucht?!“ Da war es dann soweit, dass ich auch nichts mehr gesagt habe, weil er sofort vollkommen aggressiv mit irgendwelchen Vulgärausdrücken kam. Dann hat er schnell weitergegessen und sie sich in einen Tränensee aufgelöst.

AUTOR

Im April 1972 sieht die Union in einem Konstruktiven Misstrauensvotum ihre Chance die Macht wieder zurückzugewinnen.

Atmo Bundestag

AUTOR

Rainer Barzel soll Kanzler werden. Mein Großvater ist als Innenminister im Gespräch. Doch es kommt anders...

Atmo Bundestag und Glockeläuten

BUNDESTAGSPRÄSIDENT

Ich stelle fest, dass der von der Fraktion der CDU/CSU vorgeschlagene Abgeordnete Dr. Barzel die Stimmen der Mehrheit der Mitglieder des Deutschen Bundestages nicht erreicht hat, der Antrag der Fraktion der CDU/CSU...

Atmo Applaus

AUTOR

Die SPD jubelt. Das Misstrauensvotum scheidet haarscharf an zwei Stimmen. Willy Brandt bleibt Kanzler. Doch wer aus der eigenen Fraktion hat sich der Stimme enthalten?

AUTOR

Ein Jahr später sorgt der CDU-Hinterbänkler Julius Steiner für Aufsehen. Er behauptet, dass er bestochen worden sei, um sich der Stimme zu enthalten. Ein Untersuchungsausschuss kommt aber zu keinem Ergebnis. Jahre später wird der ehemalige Chef der Stasi-Auslandsspionage, Markus Wolf versichern, dass...

MARKUS WOLF

...der CDU-Abgeordnete Steiner ... dabei von uns 50.000 Mark bekommen hat.

AUTOR

Doch wer war die zweite Stimme? Im November 2000 wird der Verdacht gegen meinen Großvater zum ersten Mal richtig laut. Er soll der entscheidende Verräter gewesen sein.

Meine Mutter hatte sich daraufhin bei der Stasi-Unterlagenbehörde in Berlin ein Formular zur Akteneinsicht bestellt, dann aber nie ausgefüllt.

Meine Recherchen bei der Behörde sind leider auch nicht besonders ergiebig. Der Stasi-Forscher Dr. Georg Herbstritt:

GEORG HERBSTTRITT

Ich bin auf ein Dokument gestoßen, was immerhin belegt, dass die DDR die Hand im Spiel hatte. Aber Leo Wagner ist eben erst später als IM bei der Stasi registriert worden. Da gibt es keinen belegbaren Zusammenhang zu diesem Ereignis 72.

AUTOR

In den Fernsehbildern vom Misstrauensvotum suche ich in jeder Regung meines Großvaters einen Hinweis. Der ehemalige Stasi-Offizier Horst Kopp kann mir dazu mehr sagen:

HORST KOPP

Im Vorfeld vom Misstrauensvotum gab es eine direkte Anweisung aus der Sowjetunion, Breschnew, Honecker, Mielke, Micha Wolff, Wagenbreth, Kopp, übertrieben, ja. Aber ich war ja der, der arbeiten musste. Die Sowjetunion hat gesagt „Ihr müsst alles tun, um Brandt zu halten“.

Und Wagner war so weit, der hatte keine Skrupel mehr. Wagner brauchte die 50.000 Mark. Der hat nicht mal mehr Bargeld, wenn der ausgeht.

AUTOR

Und so bleibt mein Großvater Leo Wagner auch nach dem Misstrauensvotum ein wichtiger Informant für die Stasi.

HORST KOPP

Und er hat auch geliefert danach. Und das ging dann so 72, 73, 74 und dann gab es Untersuchungsausschüsse. Ist aber nichts nach draußen gedrungen, dass Leo Wagner in in den Verdacht geriet. Wir waren froh, dass wir Herrn Wagner hatten, speziell ich, und wir haben seine Leidenschaft für sein süßes Leben ausgenutzt für die Politik.

AUTOR

Was Horst Kopp erzählt, hört sich plausibel an. Nur: Mit Unterlagen belegen lässt sich das nicht. Kopp sagt, er hätte aufgrund interner Begehrlichkeiten die Unterlagen

zum Vorgang „Löwe“ in einer anderen Akte „versteckt“.

HORST KOPP

Da habe ich „Löwe“, ohne dass er „Löwe“ hieß, abgeheftet, dazu, bis die Akte so dick war.

Atmo Bundestag

AUTOR

Willy Brandt bleibt 1972 im Amt, wird durch die Neuwahl sogar triumphal bestätigt. Doch er ist kräftemäßig angeschlagen. Auch die Affäre um seinen Referenten und Stasi-Agenten Guillaume zwingt ihn schließlich zum Rücktritt.

HORST KOPP

Guillaume war ein großer Vorgang, aber reicht nicht ran an Leo Wagner.

AUTOR

Ich frage nach:

Für Horst Kopp hat mein Großvater eine wichtigere Rolle gespielt als der Stasi-Agent Guillaume.

HORST KOPP

Das ist der größte Vorgang DDR/Bundesrepublik, der am meisten die gesellschaftliche und politische Entwicklung der Bundesrepublik aktiv beeinflusst hat.

AUTOR

Während mein Großvater so in Bonn gewollt oder ungewollt „die Geschichte verändert“, hatte meine Großmutter endgültig genug.

RUTH SCHWARZER

Sie hatte ja noch gekämpft. Sie wollte sich von meinem Vater scheiden lassen und für meinen Vater war das das Drama überhaupt. Aber nicht wegen seiner Frau, sondern wegen seinem Ruf. Er saß am Steuer und dann prügelte er auf dieses Lenkrad ein und schrie: „Das brauchst du nicht glauben, dass du mir seitlich in die Tasche pissen kannst. Du wirst dich nie von mir scheiden lassen, das kommt nicht in Frage“.

AUTOR

Wenn meine Mutter das erzählt, spüre ich eine Zerschmetterlichkeit und Wut. Aber nicht von meiner Mutter, sondern von dem jungen Mädchen, das dies auf dem Rücksitz mitverfolgt.

RUTH SCHWARZER

Das war halt dann ein Spiel aus Macht und Ohnmacht. Er die Macht, wir die Ohnmacht.

Es sind verlorene Jahre ja von meiner Mutter, die ja eigentlich mal ein ganz lebenslustiger Mensch war, lebenslustig, temperamentvoll, was er dann aus ihr gemacht hat und genauso gut aus mir.

AUTOR

Vieles haben meine Mutter und Großmutter nur geahnt. Aber dann erscheint 1973 in der Zeitschrift Capital der Artikel „Die seltsamen Geschäfte des Abgeordneten Leo W.“ Es geht um die Millionen-Schulden meines Großvaters durch seine Ausgaben im Nachleben und dass er für Privatkredite sein Mandat missbraucht haben soll. Mein Großvater spricht von einer...

LEO WAGNER

...Hexenjagd, die derzeit in Bonn abläuft und auch die auch vor der privaten Sphäre nicht Halt macht.

AUTOR

FAZ, Stern, Spiegel, die Lokalzeitung – alle berichten. Und aus dem „Schönen Leo“ wird der „Schuldenleo“.

Anhand von Unterlagen kann ich rekonstruieren, dass meinem Großvater die Stasi-Gelder bei weitem nicht ausgereicht haben. Er eilt von einem Gläubiger zum nächsten. Bei „Wald-und-Wiesen-Banken“ holt er sich Kredite, gibt aber Sicherheiten, die er gar nicht hat und gerät selbst an Betrüger. Schließlich landet er auf der „schwarzen Liste“ der Banken. Als Franz Josef Strauß davon erfährt, muss mein Großvater von seinen Ämtern zurücktreten. Die Bild-Zeitung titelt:

SPRECHER

Eine Million Schulden:

Hoher bayerischer Politiker geisteskrank. Die CSU hat sich von Leo Wagner getrennt.

AUTOR

Sein findiger Anwalt hatte ihm zur Selbstanzeige wegen Kreditbetrugs geraten, ins Krankenhaus gebracht, Ärzte für die Diagnose organisiert und der Presse von Selbstmordgefahr berichtet. Die anschließende Behandlung dauert mehrere Monate.

Ohne Amt oder Mandat bleibt mein Großvater anschließend in Bonn und bereitet sich auf seinen Prozess wegen Kreditbetrugs vor. – Was er darüber hinaus genau macht, kann ich nicht rekonstruieren.

Meine Großmutter flüchtet sich indessen mehr und mehr in den Alkohol.

RUTH SCHWARZER

Da hat sie dann getrunken und das jeden Tag. Man hat sich in das Wohnzimmer dann begeben und ferngesehen. Und zu diesem Ritual gehörte immer die Flasche „Kellergeister“. Und ein Film nach dem anderen ging so vorbei und es war ja Minimum eine Flasche. Die war leer und dann fing sie an: „Ich bin ihm ja nicht schön

genug“. Und machte sie das Licht aus, ging die Treppe rauf, ohne mich so richtig wahrzunehmen. Kam immer wieder „Der Hurenbock“ und in diesem Stil „Ich will nicht mehr leben“. Je weiter oben sie ankam, je mehr kam dann dieses „Ich will nicht mehr leben“.

Ich bin dann ins Bett, möglichst leise. Ich habe mir dann immer nur gedacht „Lieber Gott, lass mich einschlafen“. Und wir haben ja auch versucht, die Krankheit meiner Mutter vor ihm geheimzuhalten, weil wir wollten ja nicht, dass er kam.

AUTOR

Meine Großmutter stirbt schließlich an Krebs. Für meine Mutter bricht eine Welt zusammen.

RUTH SCHWARZER

Für mich war es ja entsetzlich schlimm als sie starb. Im Prinzip habe ich ja ihr Leben mitgelebt. Weil meinen Vater gab es nicht als Bezugsperson. Vor allem, sie war ja eigentlich mein einziger Elternteil.

AUTOR

Mit dem Tod seiner Frau ist mein Großvater zurück in Günzburg. Doch nicht allein. Wenige Wochen nach der Beerdigung bringt er eine junge Frau mit nach Hause – seine neue Lebenspartnerin. Sie ist 25 Jahre jünger als er.

RUTH SCHWARZER

Nach einigen Monaten und Versuchen ja vom Vater, dass alles ganz normal weitergehen könnte, bin ich komplett abgedriftet und habe mir gedacht, ich lebe lieber woanders oder gar nicht mehr als da. Und es war ein still in mir gereifter Entschluss.

Ich war ganz allein zu Hause und habe Gift genommen. E605, ein Ameisenvernichtungsmittel. Kurz danach bekam ich ganz brutale Magenkrämpfe. Ich wusste: Jetzt sterbe ich! Habe dann als ich das gemerkt habe, die Sportlehrerin noch angerufen, mit der habe ich mich ganz gut verstanden. Dann bin ich umgefallen. Dann hat die Polizei und Notarzt geholt.

AUTOR

Als mir meine Mutter das erzählt, stockt mir der Atem. Hier hätte alles aus sein können. Gleichzeitig merke ich, wie befreiend es für sie ist, mir diese Geschichte anzuvertrauen. Außerhalb der Familie hat sie das bisher niemand erzählt.

RUTH SCHWARZER

Dann war ich ein paar Wochen dann im Koma gelegen. Mein Vater kam dann und hatte die Aufgabe zu entscheiden – weil ich beatmet wurde – ob man die Beatmung abstellen soll oder nicht, weil unklar war, ob ich also weiteratmen kann. Und dann hat er gesagt: „Man soll den Beatmungsschlauch abstellen, entweder atmet sie weiter oder nicht.“ – Und ich atmete weiter.

AUTOR

Meine Mutter geht danach auf ein Internat und hält Abstand zu ihrem Vater. An diesem Ort findet Sie Menschen, die ihr etwas geben können.

RUTH SCHWARZER

Es gab keine andere Alternative. Ich wusste wie es ist zu sterben, also blieb mir nichts anderes übrig als zu leben. Und im Internat hatte ich eine beste Freundin und ich eine Erzieherin, zu der ich eine sehr gute Beziehung aufgebaut hatte. Und die zwei und dieses Aufgehobensein in dieser Gemeinschaft hat mir so viel gegeben, dass ich immer mehr Boden unter den Füßen gefunden habe.

AUTOR

1980 kommt es schließlich zum Prozess am Landgericht Bonn gegen meinen Großvater wegen Kreditbetrugs. Ich muss lange warten, bis die Schutzfrist der Verfahrens-Akten abgelaufen ist. Immer wieder habe ich gelesen, dass es im Zuge des Prozesses auch um die Bestechungssumme von 50.000 Mark gegangen sei, die mein Großvater von der Stasi für die Stimme beim Misstrauensvotum erhalten haben soll.

Atmo Aktenblättern

AUTOR

Einen Beweis für die Bestechung finde ich nicht. Aber es steht plötzlich eine ganz neue Frage im Raum. Ich bin fassungslos, als ich in den Akten lese, was er zwei Gutachtern gegenüber erklärt:

Er sei gar nicht der Vater meiner Mutter. Ich denke, ich sehe nicht richtig. Ist mein Großvater also gar nicht mein leiblicher Großvater?

Atmo Umblättern